



## »Versilbertes Gold«

### Schätze neu entdecken in Bad Gandersheim

Ein 1000jähriger Kirchenschatz ist nicht automatisch Besuchermagnet. Der Gandersheimer Schatz ist aber »anders als andere Kirchenschätze«. Die Ausstellung »Portal zur Geschichte« setzt auf emotionale Vermittlung und erreicht so das Unterbewusstsein der Besucher, die eine große Vergangenheit erfühlen und erleben. Kinder sind besonders privilegiert in Gandersheim, denn Kirchenmaus Antonie führt durch geheime Texte und weiß Dinge, die den Erwachsenen entgehen.

Zur Ausstellung kommen Exponate aus dem ehemaligen Frauenstift Gandersheim, das die Liudolfinger, die Ahnen der ottonischen Kaiser, 852 gegründet hatten. Um 1000 stand das Reichsstift im Zentrum des ottonischen Kaiserreichs und war eine der Grablegen der Familie. Das Grab Liudolfs (gest. 866), des ersten Ottonen und »Sachsenherzogs«, ist noch heute Ziel zahlreicher Besucher. Die Werke der Kanonisse Roswitha von Gandersheim (gest. nach 973), der ersten deutschen Dichterin, geben Zeugnis von jener glänzenden Epoche. Im 13. Jahrhundert begann der Niedergang, den auch eine kurze Blütezeit um 1700 nicht mehr aufhalten konnte. Schließlich ließ König Jérôme Bonaparte von Westfalen das ehrwürdige Reichsstift 1810 aufheben.

#### Gemeindeleben und Ausstellung

Bislang ließ sich der in der romanischen Stiftskirche und in der romantischen Altstadt Bad Gandersheims der Glanz der Ottonen nicht fassen. Als jedoch 1995/97 im Zuge einer Kirchenrenovierung Teile des Kirchenschatzes des ehrwürdigen Frauenstifts wieder entdeckt wurden, hatte sich ein neuer Zugang zur großen Vergangenheit geöffnet. Zahlreiche Institutionen und Förderer zogen an einem Strang und ermöglichten die Einrichtung des »Portals zur Geschichte«. Die beständige liturgische Nutzung des Kirchenbaus durch die evangelische Stiftskirchengemeinde bedingte zahlreiche Kompromisse, die im normalen Museumsbetrieb nicht anfallen. Ein Eintrittskartenverkauf an der Kirchenpforte und die Musealisierung des Gemeindefraums waren zu vermeiden – darauf reagiert eine besondere Eintrittskarte: Sie führt als ansprechender

Folder auf mehreren thematischen Wegen durch die Kirche, durch die Stadt (ab 2007 auch in den Ausstellungsbereich im Kloster Brunshausen) sowie auf eine gastronomische Entdeckungstour. Im Kirchenraum versprechen die Wege ein unmittelbares, oft neues Kunsterlebnis mit verschiedenen Stationen: »Fünf Sinne« – Menschen erleben die Kirche; »Kanonissen, Kanoniker und Gründer« – die Bewohner der Stiftskirche; »Alte Hüte?« Neuer Blick auf alte Kunst! (Kopfbedeckungen im Kirchenraum); »Sachensucher«: Kinder und die Kirchenmaus Antonie sehen mehr! Außerdem schaltet die Eintrittskarte Hörstationen und Didaktiktafeln an zentralen, im Kirchenraum öffentlich zugänglichen Ausstattungsteilen ein.



Ein Zeitstrahl führt in den romanischen Westbau.

Emotionale Vermittlung:  
Ehrfurcht im »Himmelslicht« und kalte Schauer

Auf einer kleineren reinen Ausstellungsfläche von 116 m<sup>2</sup> im romanischen Westbau und im gesamten Schiff der Stiftskirche ist die Geschichte des ehemaligen Frauenstifts präsent. Etwa 200 Exponate fesseln die Besucher so, dass sich viele fast zwei Stunden in der Präsentation dort aufhalten. Wie war das mit den Überresten eines teilweise geplünderten Kirchenschatzes zu erreichen? Durch emotionale Vermittlung kann der Besucher nachfühlen, welche Bedeutung die Exponate ehemals hatten. Die zusammen mit dem Braunschweiger Architekturbüro Kleineberg und Pohl sowie Peter Wentzler (Hinz & Kunst Graphische Werkstatt und Verlag) erarbeitete Ausstel-